

Kinder sehen dich an...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinder sehen dich an...

0 Jahre.

Wir können noch nicht gerade viel sagen, darum schreien wir hie und da. Wir haben es auch nicht gerade sehr gerne, wenn uns so viele Leute drücken und küssen, meistens tut es ziemlich weh. Frische Luft zum Schlafen schadet uns gar nichts, hingegen Knöpfe und Sicherheitsnadeln tun uns beim Liegen weh. Den Rauch von Papis Cigarette im Gesicht lieben wir nicht so sehr wie er selbst. Vor allem bitten wir euch um Ruhe.



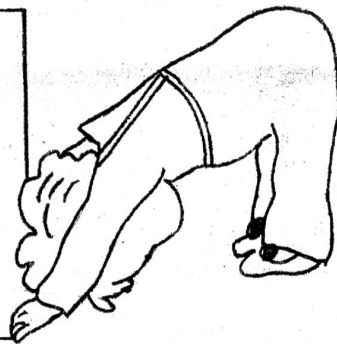
3 Jahre.

Denkt daran, dass wir noch nicht so lange Beine haben wie die Grossen. Auch interessieren uns die Schaufenster mit Kleidern noch nicht besonders. Wir verstehen eure Sprache auch schon recht gut, es ist also nicht nötig mit uns zu sprechen als wären wir Idioten. Auch ist es wundervoll, in den Pfützen herumzupatschen, regt euch bitte nur nicht so sehr darüber auf, das könnt ihr ja gar nicht verstehen.



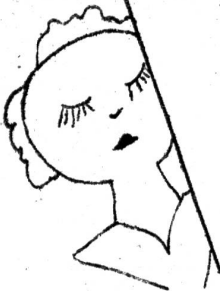
6 Jahre.

Nun meint ihr also, dass wir endlich vernünftig werden sollen. Geschichten von tapferen, sauberen und gehorsamen Kindern könnt ihr ruhig weglassen, sie kommen uns auf die Nerven. Lederhosen mit grossen Taschen wäre eher unser Geschmack. Wenn Besuch da ist, so putzt uns nicht immer grad die Nase, das können wir doch schon lange selbst, wenn wir wollen. Auf unsere Fragen erzählt uns nicht bloss Märchen, denn vom Kindergarten weiss man auch schon allerlei.



10 Jahre.

Am meisten lieben wir es, wenn ihr zu allem ja sagt, wir sind ja so voller Wünsche. Sagt aber nicht allen Leuten, wir befänden uns eben in den besten Flegeljahren. Wir haben es aber ganz gern, wenn Mutti hie und da etwas zärtlich mit uns ist, es braucht ja niemand zuzusehen. Wenn wir etwas fragen, so sagt nicht immer nur „vielleicht“, denn dieses Wort können wir nicht ausstehen. Seid bitte nicht zu sparsam mit Süsigkeiten, sonst ist der Küchenschrank eine viel zu grosse Versuchung.



14 Jahre.

Nun haben wir schon unsere kleinen Geheimnisse, wir hätten auch gern einen Schrank oder eine Truhe, welche uns ganz allein gehört. Meistens sind diese Geheimnisse sehr harmlos, aber es sind eben doch Geheimnisse. Wir möchten auch gerne einmal ein Kleid, welches nur ganz allein uns gehört, wir können ja nichts dafür, dass wir die Jüngsten in der Familie sind. Unsere Händel, dass wir ganz allein allein ausbeineln, ohne Eltern und ohne Lehrer. Obschon wir erwachsen sind, so lieben wir Muttis Gutenachtkuss sehr, wenigstens bis wir eine „Braut“ oder einen „Bräutigam“ haben.

